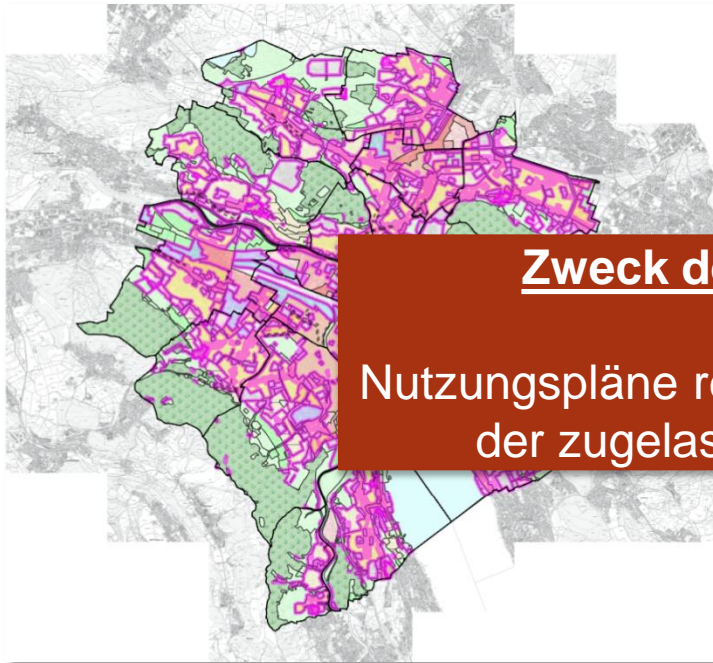


Vom letzten Mal!

Instrumente der Raumplanung

Nutzungsplanung:



Zonenplan (inklusive Bauordnung)



Sondernutzungspläne/Gestaltungspläne
/Quartierpläne etc.

Zweck der Nutzungspläne:

Nutzungspläne regeln Zweck, Ort und Mass der zugelassenen Bodennutzung

Lernziele heute:

Dichte und Freiräume:

- Sie lernen den Begriff der Ausnutzungsziffer kennen
- Sie erkunden unterschiedliche bauliche Dichten
- Sie setzen sich mit städtebauliche Strukturtypen und Freiraumkonzepten auseinander

Zonenplan, Richtplan und Infrastrukturen:

- Sie erkennen die Bedeutung der Zonen und Richtpläne
 - Sie begreifen die Bedeutung von überkommunaler Infrastruktur
 - Sie erproben strategisches Handeln, Argumentieren und Kooperieren im Planungsprozess
-
- Wir wagen einen Blick über die Grenze → Dichtebegriff in Tokio

Dichte und Freiraum:



Stadt Zürich
Grün Stadt Zürich

Freiraumversorgung der Stadt Zürich

Die Stadt Zürich hat sich zum Ziel gesetzt, der Wohnbevölkerung sowie den hier Beschäftigten ein angemessenes, quartierbezogenes und zu Fuss gut erreichbares Freiraumangebot zur Verfügung zu stellen, das der alltäglichen Erholung im Quartier dient. Pro Einwohnerin und Einwohner sollen 8m^2 und pro hier beschäftigte Person 5m^2 öffentlich zugänglicher, auf unterschiedliche Arten nutzbarer Freiraum vorhanden sein.

Die Analyse der Freiraumversorgung stellt die aktuelle sowie die absehbare Versorgung der in Zürich Lebenden und Beschäftigten dar.

Ziel und Verwendungszweck

Bei der Analyse der Freiraumversorgung handelt es sich um eine rein quantitative Beurteilung, ob ausreichend Freiräume vorhanden sind. Nicht berücksichtigt ist die Qualität der Freiräume. Diese wird durch qualitative Verfahren und Beratungen gemäss den «Ziel und Strategien für Grün- und Freiräume» sichergestellt.

Dichte und Freiraum:

Wir wollen/sollen verdichten! Doch wie?

Wie stellen wir eine genügende Dichte her aber bewahren uns dennoch eine lebenswerte Umgebung mit genügend Freiräumen?

Mittel und Instrumente:

- Zonenpläne und Bauvorschriften können Regeln aufstellen!
- Mindestabstände
- Gebäudehöhen
- Grenzlinien
- Verschiedene Baumasse
- Ausnützungsziffer (heutiges Thema)

Ausnützungsziffer:

Ausnützungsziffer ist ein prozentualer Wert

Ausgehend von der anrechenbaren Bruttogeschossfläche (Wohnfläche auf allen Stockwerken)

In Bezug gesetzt zur Landfläche des Gebietes (Baueingabe)

$$\text{Ausnützungsziffer} = \frac{\text{anrechenbare Bruttogeschossfläche}}{\text{anrechenbare Landfläche}}$$

Beispielsweise bei 25 Prozent, sind auf einem Grundstück von 800 Quadratmetern maximal 200 Quadratmeter Bruttogeschossfläche erlaubt.

Rechenbeispiel auf Seite vier des Handouts

Anmerkungen zu den Aufgaben:

Zeiten auf dem Arbeitsblatt nicht beachten 😊

Keine unterirdischen Bauten geplant

Der Freiraum auf dem Blatt soll Wiese/Park darstellen

Parkplätze, Gehwege usw. müssen sie nicht beachten

Lesen Sie die Aufgaben zuerst durch 😊 und fragen Sie!

Lernziele heute:

Zonenplan, Richtplan und Infrastrukturen :

- Sie erkennen die Bedeutung der Zonen und Richtpläne
 - Sie begreifen die Bedeutung von überkommunaler Infrastruktur
 - Sie erproben strategisches Handeln, Argumentieren und Kooperieren im Planungsprozess
-
- Wir wagen einen Blick über die Grenze → Dichtebegriff in Tokio

Zonen-, Richtplanung und Infrastruktur:

6 Gruppen bilden

Jede Gruppe ist «Chef/Chefin» einer Gemeinde

Gemeinde besteht bereits

Aufgabe:

Planen sie eine möglichst ideale Verkehrserschliessung ihrer Gemeinde auf dem A3-Blatt → «Nutzung-, und Zonenplanung»

Zeichnen sie die Strassen innerhalb der Gemeinde ein und markieren sie ein paar (3-4) sinnvolle ÖV-Haltestellen (keine Bahnhöfe!)

Zeit: ca. 5 Minuten

Zonen-, Richtplanung und Infrastruktur:

Wir bilden eine Agglomeration → «Richtplanung»

Wir planen und diskutieren wo wir:

- Bahnhöfe bauen (nur 5 möglich)...
- Die Kantonsstrasse bauen...
- Flugplatz bauen...
- Spital bauen...
- Kläranlage bauen...
- Rathaus bauen...
- Einkaufszentrum bauen...
- Universität bauen...